

The European Dual Studies University

Policy White Paper

2025

„Wir wollen die größte Allianz für duale Ausbildung weltweit aufbauen.“

EU4Dual Policy White Paper

Ausgabe 2025

Die Zukunft der dualen & arbeitsbasierten Ausbildung gestalten

Erkenntniss und Empfehlungen von Interessengruppen

#DualEducation #Mobility #Research #Business #Universities #Governments
#TerritorialDevelopment #Employability #WorkBasedLearning

Zusammenfassung

Das EU4Dual-Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, weltweit die führende Referenz und größte Allianz von Hochschulen und Interessengruppen zu werden, die sich der Förderung und Unterstützung des dualen und arbeitsbasierten Lernmodells („dual and workbased learning“, WBL) verschrieben haben.

Dieses *White Paper* fasst das Feedback von Vertreter:innen der Industrie, lokalen Regierungsvertreter:innen, Studierendenvertreter:innen, anderen betroffenen Interessengruppen und Mitgliedern des Beirats zusammen, um umsetzbare Empfehlungen für die Förderung dieses Bildungsansatzes in ganz Europa abzugeben.

Das erhaltene Feedback unterstreicht die Notwendigkeit einer Abstimmung zwischen Wissenschaft und Industrie, die Bedeutung flexibler und anpassungsfähiger Lernmodelle sowie die Rolle von Regierung und Industrie bei der Unterstützung dieser Initiativen.

Dieses Dokument skizziert die kurzfristigen Schritte und die langfristige Vision zur Erreichung dieser Ziele.

1. Einleitung

Die EU4Dual-Initiative stellt eine transformative Anstrengung dar, Bildungsergebnisse durch duales und arbeitsbasiertes Lernen an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anzupassen. Durch die Integration von akademischem Lernen und praktischer Berufserfahrung zielt das Projekt darauf ab, die Beschäftigungsfähigkeit von Absolvent:innen zu verbessern und den Fachkräftemangel in verschiedenen Branchen zu beheben.

2. Hintergrund

Das duale und arbeitsbasierte Lernen (WBL) verbindet theoretischen Unterricht mit praktischer Erfahrung in einer Arbeitsumgebung. Dieser Ansatz kommt Studierenden, Bildungseinrichtungen und Arbeitgeber:innen zugute, indem praktische Erfahrungen vermittelt, die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Wissenschaft gefördert, und es auch sichergestellt wird, dass die Lehrpläne auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes abgestimmt sind.

Warum?

Die EU4Dual-Initiative ergibt sich aus der Notwendigkeit, die Lücke zwischen akademischem Lernen und praktischer Berufserfahrung zu schließen. Diese Integration ist entscheidend für die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und die Bekämpfung des Fachkräftemangels in verschiedenen Branchen.

Wie?

Durch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Industrie und Regierungen sowie durch die Förderung von Mobilität, Innovation und Unternehmergeist innerhalb des Bildungsrahmens.

Was?

Unsere Mission ist es, ein nachhaltiges und innovatives duales Bildungssystem zu schaffen, das die Bildungsergebnisse auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes abstimmt und so qualifizierte und anpassungsfähige Arbeitskräfte für die Zukunft vorbereitet.

Mission-Vision

Unsere Mission ist es, mithilfe der transnationalen dualen Ausbildung - einem Modell, das eine enge Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Wissenschaftler:innen und Akteur:innen aus der Wirtschaft vorsieht - Europa dabei zu unterstützen, große gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen. Zu diesen Herausforderungen zählen der Klimawandel, die Dekarbonisierung, die Digitalisierung u.ä., die sich alle auf die Gesellschaft im Allgemeinen und die Industrie im Besonderen auswirken und eine neue Arbeits- und Berufslandschaft prägen werden. Das einzigartige Profil unserer Einrichtungen wird bei der Bewältigung dieser Herausforderungen eine sehr wichtige Rolle spielen.

Unsere Vision ist es, weltweit die erste Adresse für duale Ausbildung zu werden. Wir werden die größte integrierte Einrichtung für duale Ausbildung der Welt schaffen – eine multidisziplinäre Einrichtung mit mehreren Standorten, die sich für eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Industrie und Regionen einsetzt. Wir wollen unser kollektives Fachwissen nutzen, um zur Lösung globaler Herausforderungen der Industrie für die Gesellschaft beizutragen. Das tun wir, indem wir die duale Ausbildung nutzen, um Europa grüner, gerechter und wirtschaftlich erfolgreicher zu machen.

Leitprinzipien

- *Dual Higher Education* (DHE), die duale Hochschulbildung, ist eine bewährte Praxis, über die ein Austausch stattfinden soll und die es zu verbessern gilt: Sämtliche Aktivitäten unserer Universität sollten die Prinzipien der dualen Ausbildung berücksichtigen und verankern und die Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Wissenschaft und Industrie sowie der Gesellschaft

einbeziehen. Wir wollen sowohl als Labor dienen, in dem neue Ideen zur dualen Ausbildung entwickelt werden können, als auch als globales Vorbild dafür, wie dieses Bildungsmodell die Entwicklung in Gesellschaften vorantreiben kann.

- Die duale Hochschulbildung sollte ausgebaut und weiterentwickelt werden: Wir beabsichtigen, den Anteil und die Qualität der dualen Ausbildung in Europa zu erhöhen. Dies erreichen wir, indem wir den Umfang und die Qualität der dualen Ausbildungsprogramme innerhalb unserer eigenen Hochschule ausbauen, mit neuen Mitgliedern zusammenarbeiten und diese möglicherweise in unsere Hochschule aufnehmen und die allgemeine Forschung und Entwicklung des gesamten dualen Ausbildungssektors unterstützen. Wir werden diese Qualitäts- und Wachstumsagenda sowohl individuell als auch in Zusammenarbeit mit unseren Interessengruppen unterstützen, wobei jedes Mitglied in seinem eigenen Tempo und innerhalb seines eigenen Kontexts voranschreitet, aber immer zum Gesamtziel beiträgt.
- Gemeinsame Prioritätensetzung: Als missionsbasierte Organisation werden unsere Prioritäten von unseren Interessengruppen festgelegt und orientieren sich an den Bedürfnissen der Arbeitswelt - der „World of Work“ (WoW) - und unserer Regionen. Diese Prioritäten werden von unseren Mitarbeiter:innen und Studierenden, die an der Einrichtung beteiligt sind, interpretiert und umgesetzt. Die EU4Dual-Universität wird gemeinsam von den Leitungen unserer einzelnen Einrichtungen geführt. Obwohl die Strategie gemeinsam festgelegt wird, darf die Gemeinschaft ihren Willen nicht einer Minderheit aufzwingen. Wir stärken zwar unsere gemeinsame Identität, bewahren aber auch unsere individuellen Identitäten.

Überblick Konsortium

- **9 Universitäten**
- **40 Campusse**
- **74420 Studierende**
- **6691 Mitarbeiter:innen**
- **17000 betriebliche Interessensvertreter:innen**
- **9 Länder**



EU4Dual Hauptprioritäten / Missionen / Tätigkeiten



1. Schaffung eines Qualitätsrahmens für die duale Hochschulausbildung

- Aufbau eines Wissensaustausches zum dualen Hochschulwesen (*Dual Higher Education, DHE*) für Hochschuleinrichtungen (*Higher Education Institutions, HEI*) „*World of Work*“ (WoW), die beiden Lernorte im DHE (einschließlich Tutor:innenschulung, Beratung, Beobachtungsstelle und eine wissenschaftliche Zeitschrift ESJDHE)

2. Förderung dualer Mobilität

- Förderung internationaler Mobilitätsprogramme für Studierende und Mitarbeiter:innen, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

3. Erhöhung der Mitarbeiter:innen-Mobilität

- Fachleute aus Wissenschaft und Industrie werden ermutigt, an Austauschprogrammen teilzunehmen, um Wissen und beste Vorgehensweisen auszutauschen.

4. Schaffung von Joint-Masters

- Entwicklung gemeinsamer Masterstudiengänge, die duale Ausbildungsprinzipien integrieren und die interdisziplinäre und grenzüberschreitende Zusammenarbeit verbessern.

5. Schaffung von industriellen Doktoratsstudien

- Entwicklung industrieller Doktoratsstudien mit Schwerpunkt auf die *Grand Challenges*.

6. Angebot von lebenslangen Lerntrainings

- Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten, um der Notwendigkeit der Kompetenanpassung und -erweiterung des Personals während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn gerecht zu werden.

7. Unterstützung von Unternehmenskooperationen

- Förderung von Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Industrie, um Bildungsprogramme an die tatsächlichen Bedürfnisse der Praxis auszurichten.

8. Unterstützung von gemeinsamen Forschungs- und Innovationsprojekten

- Förderung gemeinsamer Forschungsinitiativen, die Innovation und technologischen Fortschritt vorantreiben

9. Förderung der Mobilität von studentischen Unternehmer:innen und der Gründung von Start-ups

- Förderung einer unternehmerischen Denkweise unter Studierenden durch die Unterstützung von Mobilitätsprogrammen und *Start-up*-Initiativen.

3. Ziele des *Policy White Papers*

Die Hauptziele dieses *White Papers* sind:

1. Gemeinsame Erarbeitung einer gemeinsamen Vision und Mission der Allianz und Festlegung der allgemeinen Leitlinien für die nächsten Schritte, die die neun Partner in den verbleibenden Jahren des EU4Dual-Programms und darüber hinaus durch einen auf „Learning by Doing“ und Erfahrung basierten Ansatzes umsetzen müssen.

2. Gemeinsame Gestaltung der langfristigen Vision für die zweite Phase von EU4Dual und die Zeit nach 2030 mit dem Ziel, die erste europäische Allianz für duale Hochschulen zu gründen, neue Arten von Mobilitätsmöglichkeiten und duale Lernangebote zu fördern und starke Verbindungen zwischen Wissenschaft, Industrie, Verwaltung und Studierenden zu schaffen.

3. Einführung eines *bottom-up*-orientierten und kontinuierlichen Prozesses der Konsultation von Interessengruppen, um praktische Empfehlungen zu generieren, die die europäische Politik bei der Gestaltung von Maßnahmen unterstützt, besonders in Hinblick auf die Konzeption und Umsetzung neuartiger dualer Studienprogramme auf regionaler Ebene.



4. Feedback der Interessengruppen

Dieser Abschnitt enthält wichtige Erkenntnisse und Rückmeldungen verschiedener Interessengruppen (*Stakeholders*), die am EU4Dual-Projekt beteiligt sind und während spezifischer paralleler Ratssitzungen und Workshops im Rahmen der ersten Jahreskonferenz in Malta (9. April 2024) und im Rahmen von Beiträgen der zweiten Jahreskonferenz im Baskenland, teilgenommen haben. (ESTIA, Bidart am 1. April, 2025).



4.1 Der Regionale Regierungsbeirat - *Regional Government Consultative Council (RCC)*

Hauptausrichtungen - Herausforderungen:

- **Wohlbefinden am Arbeitsplatz:** Betonung der Verbesserung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz, um hochqualifizierte Mitarbeiter:innen im Unternehmen zu halten.
- **Demografische Herausforderungen und Herausforderungen durch Einwanderung:** Die duale Ausbildung kann demografische Veränderungen auffangen und Menschen mit Migrationshintergrund integrieren, indem sie sowohl Arbeits- als auch Studienmöglichkeiten bietet.
- **Geschlechterintegration:** Flexible Studienprogramme können dazu beitragen, mehr Frauen in die Hochschulbildung zu integrieren.
- **Sprachbarrieren:** Verbesserung der Englischkenntnisse in kleinen Unternehmen und Erhöhung der Anzahl der Kurse an jeder lokalen Universität, um eine steigende Zahl ausländischer Studierender aufzunehmen.
- **Professionelle Betreuer:innen:** Schulung von Fachkräften in Unternehmen in Regionen, die mit dem dualen Modell nicht vertraut sind, um Studierende effektiv zu betreuen.
- **Veränderte Motivation der Studierenden:** Die duale Ausbildung wird nicht mehr in erster Linie aus finanziellen Gründen oder als beruflicher Ausweichplan gewählt; zunehmend streben akademisch begabte Studierende diese Ausbildung an, um sich durch praktische Erfahrungen und berufliche Fähigkeiten von anderen abzuheben.
- **Notwendiger kultureller Wandel:** Es besteht ein starker Bedarf, eine echte „duale Kultur“ zu fördern, die sowohl von Unternehmen als auch von Studierenden geteilt wird. Duale Programme müssen nicht nur wegen ihres praktischen Werts anerkannt werden, sondern auch als Modell für akademische Exzellenz.
- **Regionale Heterogenität:** Anstatt ein einheitliches und homogenes europäisches Modell (z. B. wie das deutsche oder französische) anzustreben, sollten sich die Regionen auf den Aufbau starker, multilokaler Rahmenbedingungen konzentrieren, die an die nationalen und regionalen Gegebenheiten angepasst sind.
- **Reputation der dualen Ausbildung:** Die duale Ausbildung wird nach wie vor nicht überall als hochwertiger Bildungsweg angesehen – insbesondere in den öffentlichen Hochschulsystemen

einiger Länder. Es besteht dringender Bedarf, ihr Ansehen und ihre öffentliche Wahrnehmung zu verbessern.

- **Zurückhaltung der Industrie:** In einigen Regionen (z. B. Steiermark, Österreich) zögern Unternehmen aufgrund der „vermeintlichen Kosten“ weiterhin, duale Modelle vollständig zu übernehmen. Allerdings wächst das Bewusstsein, dass diese Programme eine langfristige Investition in Talente und Innovation darstellen.
- **Internationalisierungsbedarf:** Einige Regionen sind besonders daran interessiert, ein attraktiver Lernort für international Studierende zu werden, verfügen jedoch nicht über die nötige Sichtbarkeit und entsprechende Kanäle. Die duale Ausbildung könnte ein strategisches Instrument sein, um dieses Problem in Angriff zu nehmen.
- **Bedarf an Koordinierungsstrukturen:** Der Rat betonte, wie wichtig es ist, eine/n Generalsekretär:in zu ernennen, um die Dynamik des RCC zu strukturieren und zu leiten.

Unterstützungsbedarf:

- **Realistische Sichtweise auf Technologie:** Verringerung der Kluft zwischen akademischen und praktischen Anwendungen durch Einbeziehung von Fachleuten aus der Wirtschaft in den Unterricht.
- **Flexibilität der Studienprogramme:** Schnelle Anpassung der Studienprogramme an neue Geschäftsanforderungen mithilfe von dualen Modellen und *Micro-Credentials*.
- **Unterstützung für KMU:** Vereinfachung der Verwaltungslasten für KMU und Förderung der Zusammenarbeit mit NGOs und Sozialunternehmen.
- **Öffentliche und strukturelle Unterstützung:** Einige nationale Regierungen haben in letzter Zeit die Mittel für die duale Ausbildung gekürzt (z. B. Frankreich). Im Gegenzug muss es einen klaren Aufruf zu einer konsequenteren finanziellen Unterstützung und Anerkennung sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene geben.
- **Mentor:innestrukturen:** Die Regionen betonten die Möglichkeit, die Funktion von „Industriementor:innen“ innerhalb von Unternehmen zu entwickeln, um dual Studierende während ihrer Praxis in Unternehmen zu unterstützen.
- **Wissensaustausch und Modellvergleich:** Es besteht der Wunsch, zu vergleichen, wie jede Region die duale Ausbildung strukturiert und finanziert – wer bezahlt, wie und wie lange – und bewährte Verfahren transparent auszutauschen.
- **Unterstützung für industrielle PhD Programme:** Es wurde Interesse an der Entwicklung oder Stärkung industrieller PhD Programme bekundet, obwohl die Zuständigkeit für die Umsetzung oft auf nationaler Ebene liegt (z. B. das CIFRE-Rahmenwerk in Frankreich). Diese Programme müssen insbesondere für KMU zugänglicher gemacht werden.
- **Micro-Credentials und Flexibilität:** Lebenslanges Lernen (LLL) und Mikro-Zertifizierungssysteme (*Micro-Credentials*) entwickeln sich zu strategischen Prioritäten, obwohl die Umsetzung in mehreren Regionen noch in den Anfängen steckt.

Engagement:

- **Lebenslanges Lernen:** Regierungen sollten Finanzierungsmodelle wie individuelle Lernkonten einrichten.
- **Verpflichtung zur Zusammenarbeit:** Trotz Verzögerungen bei der Schaffung formeller Strukturen bekräftigten mehrere Mitglieder ihre Verpflichtung, Kontakte auszutauschen und gemeinsame regionale Prioritäten festzulegen. Ziel ist es, sich regelmäßiger zu treffen und Initiativen zu ergreifen, ohne auf Entscheidungen der zentralen Regierungsbehörden zu warten.
- **Institutionelle Innovation:** Die Teilnehmer:innen hielten fest, dass sich gegenwärtig ein Wandel vollzieht, an dem neue Typen von Unternehmen, Studierenden und Institutionen beteiligt sind. Die duale Ausbildung steht im Mittelpunkt dieses Wandels und sollte als leistungsstarkes, flexibles Instrument für regionale Innovationen genutzt werden.

- **Strategische Investitionen in Talente:** Die Bemühungen sollten sich darauf konzentrieren, duale Programme auf kleinere Unternehmen auszuweiten, von denen viele derzeit nicht an das Modell angeschlossen sind, aber erheblich von seinem Potenzial profitieren könnten.

4.2.1 Der Industriebeirat - *Industry Consultative Council (ICC)*

Hauptausrichtungen - Herausforderungen:

- **Synchronisation mit der Wissenschaft:** Anpassung der Curricula an die Anforderungen der Industrie und Förderung des lebenslangen Lernens (LLL).
- **Kompetenzentwicklung:** Fokus auf hochqualifizierte Kompetenzen und Bekämpfung des Fachkräftemangels aufgrund demografischer Veränderungen.
- **Zukünftige Trends:** Vorbereitung auf eine ungewisse Zukunft durch problemorientiertes Lernen (*Problem-based Learning, PBL*) und Betonung einer umfassenden persönlichen und beruflichen Entwicklung statt nur auf Zertifizierungen.
- **Abstimmung mit der Wissenschaft:** Weitere Anpassung der Curricula an die Anforderungen der Industrie und Förderung des lebenslangen Lernens (LLL). Bei der Entwicklung gemeinsamer Masterstudiengänge müssen die Anforderungen der Industrie berücksichtigt werden, und es muss direkt auf die tatsächlichen Herausforderungen der Industrie eingegangen werden.
- **Kompetenzentwicklung und sektorale Anpassungsfähigkeit:** Kompetenzen entwickeln sich schneller als Akkreditierungssysteme. Universitäten und Unternehmen müssen gemeinsam agile, sektorspezifische Lösungen entwickeln.
- **Bewusstsein für duale Ausbildung:** Viele Unternehmen sind sich des dualen Modells und seiner Vorteile nach wie vor nicht bewusst. Es sind gemeinsame Anstrengungen erforderlich, um das Bewusstsein zu schärfen und seinen Wert in verschiedenen Sektoren und Ländern zu fördern.
- **Talente gewinnen und binden:** EU4Dual sollte Unternehmen dabei unterstützen, Talentbedarf frühzeitig zu erkennen und durch Industriebotschafter:innen und strukturelle Partnerschaften langfristige Bindungen aufzubauen.
- **Strukturelle Unterschiede in Europa:** In einigen Ländern (z. B. Polen) ist eine echte duale Ausbildung noch nicht umgesetzt. Dies führt zu Asymmetrien bei der Teilnahme und den Erwartungen.
- **Neue Rollen – Fachleute aus der Industrie als Lehrkräfte:** In einigen Kontexten (z. B. Portugal) sind Fachleute gesetzlich zertifiziert, um in akademischen Einrichtungen zu unterrichten, was für Unternehmen, die diesen Weg in Betracht ziehen, strategische und geschäftsmodellbezogene Fragen aufwirft.

Unterstützungsbedarf:

- **Konvergenz der Ökosysteme:** Förderung der dualen Ausbildung in allen Systemen, um die Kluft zwischen Wissenschaft und Industrie zu überbrücken.
- **Zugang zu qualifizierten Berufspraktikant:innen:** Entwicklung eines europäischen Programms für duale Ausbildung, um Unternehmen qualifizierte Berufspraktikant:innen zur Verfügung zu stellen.
- **Instrument zur Bindung von Fachkräften:** Nutzung von EU4Dual als Instrument, um Personen durch höhere Abschlüsse im Bildungssystem zu halten.
- **Mobilität und Zusammenarbeit:** Förderung der internationalen Zusammenarbeit und Mobilität zur Verbesserung der kulturellen Kompetenzen und Kommunikationsfähigkeiten.
- **Förderprogramm für KMU:** KMU benötigen maßgeschneiderte Schulungs- und Beratungsprogramme für die Zusammenarbeit mit Hochschulen sowie ein *Toolkit* mit *Best*

Practices und Initiativen zur Gewinnung von Botschafter:innen, um die Sichtbarkeit und das Verständnis der dualen Ausbildung zu verbessern.

- **Überbrückung der Kluft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft:** Verbesserung der Kommunikation, Anpassung der Lehrveranstaltungsinhalte an die Erwartungen der Unternehmen und Erleichterung der Integration von Branchenexpert:innen in die Wissenschaft.
- **Politische und rechtliche Rahmenbedingungen:** Entwicklung gesetzlicher Mechanismen, die die Zertifizierung von Fachkräften für die Lehre unterstützen und Anreize für Unternehmen schaffen, um Universitäten mit Fachwissen zu versorgen.
- **Unterstützung der europaweiten Expansion:** EU4Dual soll Unternehmen dabei helfen, ihre akademischen Kooperationen in ganz Europa auszuweiten, einschließlich potenzieller neuer Regionen wie Portugal, Spanien und Mexiko.
- **Daten und Feedback-Schleifen:** Arbeitspakete benötigen verwertbare Daten aus der Industrie über Qualifikationslücken und Erwartungen, die direkt in die Entwicklung akademischer Inhalte und in kontinuierliche Verbesserungsprozesse einfließen sollten.

Engagement:

- **Beitrag zu Studieninhalten:** Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Industrie zur Gestaltung der Studieninhalte.
- **Kooperationsinitiativen:** Förderung einer engeren Zusammenarbeit zwischen Industrie und Hochschulen durch Praktika, Ausbildungsplätze, Weiterbildungsmöglichkeiten und den Austausch von strategischem Fachwissen oder Initiativen.
- **Industrieclub-Konzept:** Einrichtung einer strukturierten Plattform für Akteur:innen aus der Industrie, um sich je nach Unternehmensgröße, Branche und Reifegrad stufenweise und zielgerichtet bei EU4Dual zu engagieren.
- **Storytelling und Austausch bewährter Verfahren:** Hervorhebung erfolgreicher Beispiele für duale Ausbildung in einem zugänglichen, praktischen Format. Die Geschichten sollten als Hilfsmittel für die Beratung und Einbindung neuer Partner, insbesondere der KMU, dienen.
- **Strategische Integration der Industrie in die Wissenschaft:** Förderung einer Kultur des gegenseitigen Nutzens zwischen Hochschulen und Unternehmen durch gemeinsam gestaltete Curricula, gemeinsame Forschung und branchenübergreifende Mentor:innenprogramme.
- **Resilienz und Bewusstsein für den Arbeitsmarkt:** Förderung einer Kultur der Anpassungsfähigkeit angesichts des industriellen Wandels. Anerkennung des menschlichen Faktors bei der Personalplanung und dem Erfolg der dualen Ausbildung.
- **Vernetzung und Sichtbarkeit:** Nutzung von EU4Dual als europäisches Portal für den Aufbau von Partnerschaften, die Vorhersage von Qualifikationsbedarf und die Förderung von Innovation.

4.2.2 Beiträge des *Business Outreach Committees* (BOC)

Hauptausrichtungen - Herausforderungen

- **Über technische Fähigkeiten hinausgehend:** Die Interessengruppen betonten, dass Studierende mehr als nur eine akademische oder technische Ausbildung benötigen; sie müssen praktische Kompetenzen wie Teamarbeit, Problemlösungskompetenz und Verständnis für die Dynamik am Arbeitsplatz und an sozioökonomische Kulturen entwickeln. Diese sind für die Integration in den Arbeitsmarkt von entscheidender Bedeutung.
- **Abstimmung von Arbeitskräften und Innovation:** Die Universität muss eine doppelte Aufgabe erfüllen – Wissensentwicklung und -aneignung – und dies muss sich nicht nur auf neue Absolvent:innen, sondern auch auf bereits im Beruf stehende Fachkräfte erstrecken.

- **Entwicklung eines Innovationsökosystems:** Die Vision der Schaffung eines paneuropäischen Netzwerks von Innovationszentren wurde bekräftigt. Diese Zentren sollten:
 - die regionale und grenzüberschreitende Mobilität fördern.
 - Ausbildungen in verschiedenen europäischen Kontexten ermöglichen.
 - als Katalysatoren für Wissensaustausch, Zusammenarbeit und industrielles Engagement fungieren.
- **Unterschiede bei der Einbindung der KMU:** Vielen KMU fehlt es an den finanziellen und organisatorischen Strukturen, um duale Ausbildung umzusetzen. Um sie effektiv einzubinden, sind gezielte Beratung und strukturelle Instrumente erforderlich.
- **Nachhaltigkeit durch Struktur:** Der Aufbau langfristiger Beziehungen zwischen Hochschulen und Industrie erfordert verschiedene Entwicklungsphasen: Ermittlung des Bedarfs, gemeinsam konzipierte Projekte, Austausch von Lehrkräften und formelle Partnerschaften. Ein kohärenter, ökosystembasierter Ansatz ist unerlässlich.
- **Hinterfragung des Nutzens des ICC:** Einige Partner stellten den Mehrwert des ICC (*Industry Consultative Council*) in Frage, was eine Klärung seines konkreten Beitrags zur dualen Ausbildung erforderlich machte, insbesondere im Hinblick auf Agilität und Koordination auf europäischer Ebene.

Unterstützungsbedarf

- **Praktische Toolkits und Handbücher:** Es sollte ein allgemeiner Leitfaden für KMU entwickelt werden, der bewährte Verfahren für die Betreuung von dual Studierenden, Strategien zur organisatorischen Integration und Unterstützungsmaterialien für Personalverantwortliche und akademische Mentor:innen enthält.
- **Talentbereitschaft und Zusammenarbeit mit der Personalabteilung:** Universitäten sollten Kampagnen zur Gewinnung von Talenten durchführen und eine Rolle bei der Gestaltung der Personalstrategien von Unternehmen spielen. Dazu gehört auch die Förderung der Umschulung und Weiterqualifizierung durch maßgeschneiderte Programme.
- **Ressourcenplattformen und Wissensaustausch:** Es wird ein zentrales Wissensarchiv oder eine „Kompetenzdatenbank“ benötigt, um Ressourcen, Projektmodelle und bewährte Verfahren zu konsolidieren.
- **Flexibles Lernen für die Industrie:** Programme wie *Microcredentials*, Lehrendenaustausch und modulare Ausbildungsformate müssen entwickelt werden, um sie an die Bedürfnisse und Zeitpläne der Industrie anzupassen.
- **Harmonisierung der Verfahrensweisen:** Es sind klare und einheitliche Regeln für die Beteiligung von Unternehmen innerhalb der EU4Dual-Allianz erforderlich, die durch eine transparente Wertematrix untermauert werden, aus der die Vorteile für die Unternehmen hervorgehen.

Engagement

- **Format der Innovationsherausforderung:** Die 24-Stunden-Innovationsherausforderung wurde als erfolgreiches Engagement-Modell hervorgehoben. Bei dieser Herausforderung reichen Unternehmen reale Probleme ein, die von den Studierenden gemeinsam gelöst werden sollen. Dieser Ansatz fördert das Erfahrungslernen und stärkt die Schnittstelle zwischen Industrie und Wissenschaft.
- **Gemeinsame Initiativen des Rates:** Die Koordination zwischen dem BOC und dem ICC (z. B. gemeinsame Sitzungen und gemeinsame Veranstaltungen) gewährleistet einen einheitlichen Ansatz für die Kommunikation und das Handeln von Unternehmen und institutionellen Akteur:innen.
- **Langfristige Beratungsstrukturen:** Der BOC plant die Einrichtung einer speziellen Berater:innengruppe aus Lehrkräften und die Veröffentlichung eines einseitigen Dokuments, in dem alle EU4Dual-Produkte für Unternehmen vorgestellt werden.

- **Gemeinsame Projektnutzung:** Dazu gehören die Öffnung von Projekten für Studierende im zweiten Jahr an der ESTIA für Konsortialpartner und externe Interessengruppen, die Ausweitung von Innovationswettbewerben und die Internationalisierung von Initiativen wie „Bask Invest“.
- **Strategische Aufgaben:**
 - Erfolgsgeschichten teilen, Geschäftsmöglichkeiten identifizieren und Initiativen planen.
 - Lehrenden-Beratungsgruppe, Produktzusammenfassungen und offene Kooperationsplattformen formalisieren.

4.3 Der Studierendenrat - *Student Council*



Hauptausrichtungen - Herausforderungen

- **Sammeln relevanter Berufserfahrung:** Die Studierenden sind motiviert durch die Möglichkeit, ihr Wissen von Beginn ihres Studiums an in der Praxis anzuwenden.
- **Finanzielle Unabhängigkeit:** Das Beziehen eines Gehalts während des Studiums ist für viele Studierende ein wichtiger Faktor.
- **Verbesserte Beschäftigungsfähigkeit:** Integrierte Berufserfahrung verbessert Lebensläufe und Berufsaussichten erheblich.
- **Reibungsloser Übergang ins Berufsleben:** Mentoring durch Unternehmen erleichtert den schrittweisen Einstieg in die Berufswelt.
- **Klare Karrierewege:** Der Austausch mit Fachleuten hilft den Studierenden, ihre Ziele nach dem Abschluss zu definieren.
- **Hohe akademische Arbeitsbelastung:** Komprimierte Theoriephasen führen zu hohem akademischem Druck.
- **Zeitkonflikt zwischen Studium und Arbeit:** Die beruflichen Verpflichtungen reduzieren die Zeit, die für Studium und die Prüfungsvorbereitungen zur Verfügung steht.
- **Leistungsbedingter Stress:** Der akademische Fortschritt bestimmt manchmal die Fortzahlung des Gehalts.
- **Hohe Erwartungen:** Von den Studierenden wird erwartet, dass sie sowohl an der Universität als auch am Arbeitsplatz gute Leistung erbringen, was Druck und Stress erzeugt.
- **Eingeschränktes Sozialleben:** Studium und Arbeit unter einen Hut bringen zu müssen, lässt wenig Raum für das Privatleben.
- **Unsicherheit hinsichtlich der Beschäftigungssituation nach dem Abschluss:** Die fehlende Beschäftigungsgarantie verstärkt den Wettbewerb unter den Studierenden.
- **Länderübergreifende Ungleichheiten:** Das duale Modell variiert stark zwischen den Partnerländern, was zu ungleichen Erfahrungen der Studierenden führt.

Unterstützungsbedarf

- **Verbesserte finanzielle Unterstützung:** Höhere Gehälter oder Stipendien würden dazu beitragen, dass keine zusätzlichen Jobs erforderlich sind.
- **Vorbereitung auf den Arbeitsplatz:** Die Studierenden wünschen sich Schulungen zu Unternehmenskultur, Arbeitnehmerrechten, Verträgen, Gehältern und Steuern.
- **Bessere Koordination der Abschlussarbeiten:** Es besteht Koordinationsbedarf in Bezug auf die Erwartungen von Hochschulen und Unternehmen an die Abschlussarbeiten.
- **Faire Anerkennung der Arbeitsbelastung:** Die ECTS-Punkte sollten die tatsächliche Arbeitsbelastung der Studierenden genauer widerspiegeln.
- **Anerkennung innerhalb der Unternehmen:** Die Studierenden erwarten sich von den Arbeitgebern mehr Anerkennung in Bezug auf ihre Leistungen.
- **Arbeitsplatzgarantien:** Das Angebot einer Anstellung nach dem Abschluss würde den Druck verringern und die Bindung der Studierenden an das Unternehmen verstärken.
- **Branchenrelevante akademische Inhalte:** Die Lehrveranstaltungsinhalte sollten weiterhin auf die beruflichen und branchenbezogenen Anforderungen abgestimmt sein.
- **Fachvorträge:** Vorträge von Fachleuten aus der Praxis werden als besonders bereichernd angesehen.
- **Kontinuierlicher Dialog zwischen Hochschule und Unternehmen:** Mechanismen wie monatliche Newsletter und gemeinsame Projekte könnten die Koordination und das gegenseitige Verständnis verbessern.

Engagement

- **Möglichkeiten zum beruflichen Networking:** Das Kennenlernen von Fachleuten während des Studiums hilft bei der Berufswahl und eröffnet Zukunftschancen.
- **Von der Universität organisierte Arbeitgeberveranstaltungen:** Jobmessen, Unternehmenspräsentationen und ähnliche Veranstaltungen fördern den frühen Einstieg in den Arbeitsmarkt.
- **Karriereunterstützungsdienste:** Workshops zum Verfassen von Lebensläufen und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche werden sehr geschätzt.
- **Kontinuierliche Kommunikation zwischen Universität und Unternehmen:** Die fortlaufende Zusammenarbeit während des gesamten Programms trägt dazu bei, dass Abstimmung und Anpassungsfähigkeit gewährleistet sind.
- **Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung:** Studierende profitieren von formellen und informellen Unterstützungsgruppen sowohl an der Universität als auch am Arbeitsplatz.
- **Zugang zu internationalen Netzwerken:** Möglichkeiten, über Unternehmensnetzwerke Kontakte im Ausland zu knüpfen oder dort zu arbeiten, werden geschätzt.
- **Ganzheitlicher Entwicklungsansatz:** Studierende erwarten, dass duale Studiengänge nicht nur den akademischen Erfolg, sondern auch die persönliche Entwicklung fördern.

4.4 Der Beirat - *Advisory Board*

Hauptausrichtungen - Herausforderungen:

- **Internationalisierung und Mobilität:** Förderung einer verantwortungsvollen beruflichen Mobilität und Gestaltung wirksamer Berufsbildungsstrategien.
- **Werte und langfristiges Denken:** Betonung tiefer gesellschaftlicher Werte und langfristigen strategischen Denkens in der Bildung.

- **Umfassende Strategien:** Entwicklung von Strategien, die lokale, regionale, nationale und internationale Ebenen integrieren.

Unterstützungsbedarf:

- **Anerkennungssysteme:** Einführung von Systemen zur Anerkennung früherer Bildungsabschlüsse und beruflicher Erfahrungen, insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund.
- **Innovative Prozesse:** Entwicklung neuer Strategien zur Erfüllung gesellschaftlicher und industrieller Anforderungen.
- **Gleichberechtigte Vertretung:** Gewährleistung einer gleichberechtigten Vertretung von Fachleuten aus Wissenschaft und Industrie im Bildungswesen.

Engagement:

- **Traum und Ambition:** Zusammenarbeit mit internationalen Partnern, darunter Universitäten in Nordafrika, um Innovationen zu fördern.
- **Praktischer Fokus:** Initiativen auf realistische, wirkungsvolle Ergebnisse ausrichten und das *Storytelling* verbessern, um das Projekt attraktiver zu machen.

4.5 Future Lab Workshop – Feedback von den Interessengruppen

Hauptausrichtungen - Herausforderungen

- **Neudefinition von dualer Exzellenz:** Fokus auf die Neugestaltung der studentischen Erfahrung in dualen Studiengängen durch einen *Design Thinking* - Ansatz, der zeigt, dass Studierende weit mehr erwarten als nur die administrative Koordination zwischen Hochschulen und Industrie – sie suchen eine wirklich integrierte und transformative Erfahrung.
- **Studierende im Mittelpunkt:** Der Prozess stellte die Studierenden in den Mittelpunkt der Untersuchung und förderte Innovationen, die von Empathie getrieben sind, um den wandelnden Bedürfnissen der Studierenden gerecht zu werden.
- **Notwendigkeit realer Einblicke vor der Immatrikulation:** Die Idee, potenzielle Studierende vor Beginn ihres Studiums in Unternehmensumgebungen einzuführen, wurde wiederholt als Möglichkeit zur Steigerung des Bewusstseins und der Motivation vorgeschlagen.
- **Coaching-Kultur:** Die Teilnehmer:innen stellten einen starken Bedarf an strukturierten, gut ausgebildeten Coaching-Systemen sowohl in der Wissenschaft als auch in der Industrie fest, insbesondere im ersten Jahr.
- **Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt:** Die Notwendigkeit, die Schnittstelle zwischen akademischem Lernen („Academic Learning“, AC) und der Arbeitswelt („World of Work“, WoW) zu stärken, wurde als Grundpfeiler einer sinnvollen dualen Erfahrung bekräftigt.

Unterstützungsbedarf

- **Frühzeitiger Kontakt mit der Industrie:** Anregen von „Vorerfahrungen“ am Arbeitsplatz vor der Einschreibung, um realistische Erwartungen und ein tieferes Engagement zu fördern.
- **Gamifizierte Lernumgebungen:** Einführung von spielbasierten Methoden sowohl im akademischen als auch im Unternehmensumfeld, um die Motivation, Autonomie und kontextbezogene Anwendung zu verbessern.

- **Entwicklung und Ausbildung von Coaches:** Identifizierung, Zertifizierung und Vorbereitung von Fachleuten aus der Industrie, um als Mentor:innen zu fungieren. Konzentration auf *Soft Skills*, Empathie und die Beherrschung der dualen Systeme.
- **KI-Integration zur Unterstützung der Studierenden:** Einsatz von KI-Tools, um personalisierte Unterstützung zu bieten, Fortschritte zu verfolgen und die gesamte Studierenerfahrung zu verbessern.
- **Psychologische Betreuung für Studierende:** Coaching für Studierende, um die hohe Arbeitsbelastung eines dualen Studienprogramms zu bewältigen.
- **Sichtbarkeit und Orientierung:** Bereitstellung guter und ansprechender Informationen über duale Studienprogramme für Schüler:innen durch interaktive Formate.

Engagement

- **Alumni-Netzwerke:** Stärkung der Verbindung zu Alumni, um das Zugehörigkeitsgefühl und den langfristigen Wert zu festigen. Alumni könnten auch als Botschafter:innen und Mentor:innen fungieren.
- **Befähigung der Studierenden:** Förderung von eigenständigem Denken und Entscheidungsfindung als zentrale Lernergebnisse. Die Studierenden sollten sich als Mitgestalter :innen ihres Lernweges verstehen.
- **Design Thinking für die Bildung:** Institutionalisierung kreativer und nutzerorientierter Innovationspraktiken, wie sie im *Future Lab* eingesetzt werden, um die Mitgestaltung und Reaktionsbereitschaft zu fördern.
- **Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessengruppen:** Das *Future Lab*-Team bekundete Interesse an einem kontinuierlichen Austausch mit dem Studierendenrat (SC), dem Industriebeirat (ICC) und dem Regionalen Regierungsbeirat (RCC), um sich abzustimmen und einen gegenseitigen Austausch sicherzustellen.

5. Empfehlungen zur Vorgehensweise

Auf Grundlage des Feedbacks der Interessengruppen ergehen folgende Empfehlungen:

5.1 Erhöhung der Relevanz der Curricula

- Entwicklung von Curricula in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen und zukünftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen.
- Einbindung flexibler Lernmodule, die regelmäßig aktualisiert werden können, um technologischen und industriellen Veränderungen Rechnung zu tragen.

5.2 Stärkung der Partnerschaften

- Aufbau formeller Partnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen, um die Berufspraxis für Studierende und Kooperationsprojekte zu erleichtern.
- Schaffung von Anreizen für Unternehmen zur Teilnahme an dualen Ausbildungsprogrammen und arbeitsbasierten (WBL) Programmen, z. B. durch Steuererleichterungen oder Zuschüsse.

5.3 Unterstützung bei der infrastrukturellen Entwicklung

- Bereitstellung von Finanzmitteln für die Entwicklung modernster Ausbildungseinrichtungen und digitaler Lernplattformen.
- Förderung regionaler Entwicklungsinitiativen, die duale Ausbildungsprogramme und arbeitsintegrierte Lernprogramme integrieren, um den lokalen Arbeitsmarktbedürfnissen gerecht zu werden.

5.4 Sicherung von Qualität und Innovation

- Implementierung von Rahmenwerken zur Qualitätssicherung, um duale und arbeitsbasierte (WBL) Studienprogramme zu überwachen und zu bewerten.
- Förderung des Austausches bewährter Verfahren und innovativer Lehrmethoden innerhalb und außerhalb des EU4Dual-Netzwerks.

5.5 Stärkung von Nachhaltigkeit

- Einrichtung von Mechanismen zur kontinuierlichen Bewertung und Verbesserung von dualen und arbeitsbasierten (WBL) Studienprogrammen.
- Sicherung einer langfristigen Finanzierung und politischen Unterstützung, um die Nachhaltigkeit und Skalierbarkeit dieser Initiativen zu gewährleisten.

5.6 Die Neukonzeption der dualen Ausbildung als gesellschaftlichen und strategischen Hebel

- Die duale Hochschulbildung als Instrument zur Bewältigung wichtiger gesellschaftlicher Veränderungen – ökologische, digitale, demografische und soziale Inklusion – über die reine Beschäftigungsfähigkeit hinaus neu zu positionieren.
- Jedes Studienprogramm dazu ermutigen, ausdrücklich zu mindestens einer wichtigen europäischen oder regionalen Aufgabe beizutragen (z. B. Energiewende, industrielle Souveränität, Wiederbelebung des ländlichen Raums).
- Die duale Ausbildung zu einem Motor für integrativen Wohlstand und territorialen Zusammenhalt zu machen, indem sie in regionalen Entwicklungsstrategien verankert wird.

5.7 Gestaltung lernzentrierter, flexibler und befähigender Erfahrungen

- Den Lernenden in den Mittelpunkt des Systems zu stellen, indem Autonomie, Flexibilität und Personalisierung gefördert wird.
- Die ganzheitliche Entwicklung der Studierenden durch Coaching, Mentoring, *Wellbeing* - Systeme und inklusive Pädagogik (insbesondere für Studierende der ersten Generation und Frauen) zu unterstützen.
- Eine frühzeitige und intensive Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt zu fördern, einschließlich „vorbereitender dualer Erfahrungen“, um eine sinnvolle Berufsorientierung zu gewährleisten.

- Bisherige Erfahrungen und informelles Lernen bei Zulassungs-, Validierungs- und Fortschrittsprozessen zu berücksichtigen (z. B. VAE, *Micro-Credentials*, modulare Zertifizierungen).

5.8 Strukturierung regionaler und transnationaler dualer Ökosystem

- Einrichtung regionaler Innovationszentren, die gemeinsam von Hochschulen, Behörden und Unternehmen verwaltet werden, um die duale Ausbildung lokal zu verankern.
- Sicherstellung der strategischen und operativen Kontinuität durch spezielle Koordinierungsstrukturen (z. B. Regionalsekretär:innen, Industrieclubs, gemeinsame Mentor:innenausschüsse).
- Nutzung der Größe von EU4Dual, um grenzüberschreitende Berufspraxis, gemeinsame Masterstudiengänge und gemeinsame Lehrressourcen zu ermöglichen.
- Beseitigung von Ungleichheiten zwischen den Ländern durch die Schaffung gemeinsamer Mindeststandards unter Wahrung lokaler Anpassungen.

5.9 Integration von Industrie und Arbeitswelt (WoW) in die akademische Welt

- Anerkennung von Fachleuten aus der Industrie als Mitausbilder:innen durch die Entwicklung formeller Zertifizierungssysteme und Stellen (z. B. Gastdozent:in, Industrie-Mentor:in).
- Förderung der Beteiligung von KMU durch praktische Handbücher, rechtliche Vorlagen und vereinfachte Verträge.
- Ausweitung von Kooperationsformaten wie der „24h Innovation Challenge“ auf alle Campus-Standorte als *Flagship*-Initiativen für duales Engagement.
- Unterstützung von gemeinsam konzipierten Projekten, die Komponenten aus Forschung, Lehre, Innovation und gemeinnütziger Arbeit umfassen.

5.10 Sicherstellung von Qualität, Attraktivität und langfristigem Engagement

- Einführung eines transnationalen Qualitätssicherungsrahmens, der gemeinsam mit den Interessengruppen entwickelt wurde und auf echte Wirkung ausgerichtet ist: Lernergebnisse, Wohlbefinden, Beschäftigungsfähigkeit, Inklusion.
- Einrichtung einer europäischen Beobachtungsstelle für duale Bildung mit *Benchmarks*, *Daten-Dashboards* und Funktionen zur Beobachtung strategischer Maßnahmen.
- Investitionen in *Storytelling*, Kommunikation und Alumni-Engagement, um die Attraktivität und das Ansehen dualer Bildungswege zu steigern.
- Schaffung finanzieller Anreize (z. B. individuelle Lernkonten, Erasmus-ähnliche Stipendien für die Berufspraxis), um den Zugang zu demokratisieren.

5.11 Ermöglichen des lebenslangen Lernens und agiler Übergänge

- Die duale Ausbildung in den Mittelpunkt der Ökosysteme für lebenslanges Lernen zu stellen – als Antwort auf Weiterqualifizierung, Umschulung und berufliche Neuorientierung.
- Agile, stapelbare und modulare Programme zu fördern, die mit beruflichen Einschränkungen vereinbar sind, insbesondere für erwachsene Lernende.
- Den Einsatz digitaler und KI-gestützter Lernbegleiter beschleunigen, um die Unterstützung zu personalisieren und die Bindung zu verbessern.
- Industrielle Doktorate und Innovationsstipendien zu unterstützen, um *Talent-Pipelines* innerhalb von F&I-Ökosystemen zu fördern.

5.12 Institutionalisation eines lebendigen strategischen Rahmens

- Dieses *White Paper* ist als ein lebendiges, iteratives Instrument zu behandeln, das jährlich anhand von Rückmeldungen der Interessengruppen und Feldversuchen aktualisiert wird.
- Es sollen Pilotzonen und *Policy Labs* innerhalb der EU4Dual-Allianz geschaffen werden, um neue rechtliche, akademische oder *Governance*-Modelle für die duale Ausbildung zu testen.
- Es sollen gemeinsam mit der EU und nationalen Behörden Gesetzesvorschläge auf der Grundlage der Ergebnisse und Erkenntnisse lokaler und transnationaler Initiativen entwickelt werden.
- „Learning by Doing“ soll in der *Governance*-Kultur der EU4Dual-Allianz selbst verankert sein – und nur das, was gemeinsam getestet und validiert wurde, skaliert werden.

6. Fazit

Die Ausgabe 2025 des EU4Dual *White Policy Paper* ist ein grundlegendes und strategisches Referenzdokument für die europäische Politik im Bereich der dualen Hochschulbildung. Es baut auf den ersten Arbeiten aus dem Jahr 2024 auf, integriert nun jedoch die gesamte Vielfalt der Perspektiven, die im Laufe des letzten Jahres von allen Beiräten der Interessengruppen und Workshops gesammelt wurden – darunter regionale Regierungen, Branchenführer:innen, Studierende, Beratungsgremien und Experimentierlabore.

Dieses aktualisierte Dokument spiegelt nicht mehr nur eine vorläufige Vision wider. Es basiert nun auf der Praxis, dem Dialog und der gemeinsamen Gestaltung in Echtzeit mit denjenigen, die die Zukunft des dualen und arbeitsbasierten Lernens (WBL) in ganz Europa aktiv gestalten.

Es bekräftigt, dass die duale Hochschulbildung nicht nur eine Bildungsform ist, sondern vielmehr eine systemische und gesellschaftliche Strategie, die in der Lage ist, auf die dringendsten europäischen Prioritäten zu reagieren: den ökologischen und digitalen Wandel, eine integrative territoriale Entwicklung, die Widerstandsfähigkeit des Arbeitsmarktes, lebenslanges Lernen und die Stärkung künftiger Generationen.

Die in diesem *Paper* zusammengetragenen und zusammengefassten Beiträge verschiedener Interessengruppen konzentrieren sich auf mehrere wichtige Prioritäten:

- die Notwendigkeit, die **Lernenden in den Mittelpunkt** dualer Bildungswege zu stellen und ihnen Flexibilität, Betreuung, Anerkennung und Chancengleichheit zu bieten;

- die strategische Bedeutung von **Partnerschaften zwischen Industrie und Wissenschaft**, wobei KMU eine größere Rolle bei der Talentförderung spielen;
- die Möglichkeit, die **duale Ausbildung in regionalen Innovationsökosystemen zu verankern** und gleichzeitig die transnationale Mobilität und den Zusammenhalt zu gewährleisten;
- der Bedarf an **konkreten Instrumenten, flexiblen Modellen und agilen Governance Rahmenbedingungen**, um die Wirkung nachhaltig zu skalieren;
- die Dringlichkeit, die duale Ausbildung zu einer **zentralen Säule der europäischen Bildungs- und Beschäftigungsagenda** zu machen.

Die EU4Dual-Allianz verpflichtet sich, dieses *White Paper* in ein **lebendiges politisches Instrument** zu verwandeln, das jedes Jahr durch die aktive Einbindung der Interessengruppen und Rückmeldungen zur Umsetzung überarbeitet, angepasst und neu validiert wird. Damit verfolgt die Allianz einen echten „Learning-by-doing“-Ansatz, in dessen Rahmen Visionen in konkrete politische Maßnahmen, Pilotprojekte und systemische Reformen überführt werden.

Das Feedback von Vertreter:innen der Industrie, lokalen Regierungsvertreter:innen, Studierendenvertreter:innen und Mitgliedern des Beirats des EU4Dual-Projekts ermöglicht ein besseres Verständnis und eine gemeinsame umfassende *Roadmap* für die Verbesserung dualer und arbeitsbasierter Lernwege auf europäischer Ebene durch die ersten „Produkte“, die von dieser noch nie dagewesenen Allianz von Universitäten angeboten und getestet werden.

Durch die Umsetzung oder die Aufnahme der Arbeit an dieser ersten Liste von Empfehlungen kann das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung einer besser qualifizierten und anpassungsfähigen europäischen Erwerbsbevölkerung leisten, die in der Lage ist, den Anforderungen eines sich rasch wandelnden Arbeitsmarktes auf europäischer und weltweiter Ebene gerecht zu werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union in der Weltwirtschaft zu sichern.

Dieses Strategiepapier dient als Kompass für:

- die Ausrichtung der nächsten Phasen des EU4Dual-Projekts (2025–2026) und darüber hinaus,
- die Ausarbeitung von Vorschlägen für den EU-Bildungsrahmen nach 2030,
- die Information über nationale Reformen und den politischen Dialog auf EU-Ebene
- die Inspiration anderer Sektoren und Regionen, die die duale Bildung als Katalysator für eine inklusive, grüne und resiliente Zukunft einsetzen möchten.

Die Vision von EU4Dual – den weltweit größten, am stärksten integrierten und am stärksten missionsorientierten Verbund für duale Hochschulbildung aufzubauen – wird nun durch einen gemeinsamen Fahrplan unterstützt, der gemeinsam mit denjenigen erstellt wurde, die täglich duale Bildung leben, leiten und lernen.

Dies ist erst der Anfang.

Wichtiger Hinweis:

Dieses „EU4Dual White Policy Paper 2025“ ist bereits die zweite Version des Dokuments, das auf den Rückmeldungen und Beiträgen basiert, die während der Sitzungen der einzelnen Beiräte der Interessengruppen und Workshops im Rahmen der ersten und zweiten Jahreskonferenzen der EU4Dual-Allianz (am 9. April 2024 in Malta und am 1. April 2025 in Frankreich) gesammelt wurden.

Es ist daher wichtig zu bedenken, dass diese ersten Beiträge zwar sicherlich berücksichtigt werden müssen und sehr nützlich sein können, um die Maßnahmen und Projekte auszurichten, die bis zum Ende des Projekts (und darüber hinaus nach der Gründung der juristischen Person der Allianz) weiterhin durchgeführt und angeboten werden. Die zahlreichen weiteren Treffen, Tätigkeiten und Interaktionen,

die im Laufe des kommenden Projektjahres mit all diesen Interessengruppen organisiert werden, werden neue Erfahrungen, Rückmeldungen und Beiträge hervorbringen, die für die Förderung der „Learning by Doing“-Ausrichtung der EU4Dual-Projektstrategie und ihrer weiteren Tätigkeiten sehr fruchtbar sein.

Darüber hinaus werden all diese laufenden gesammelten Erkenntnisse und Beiträge auch dazu verwendet, dieses „lebendige Dokument“ zu bereichern, da wir uns verpflichten, mindestens eine weitere aktualisierte Version dieses EU4Dual *White Papers* im Jahr 2026 zu erstellen.

Arbeitsdokument, das von den aktuellen Mitgliedern des EU4Dual Business Outreach Committee (BOC) während der monatlichen BOC-Sitzung am 05.09.2025 vorgeschlagen und gemeinsam validiert wurde.



About the EU4Dual Project

EU4Dual is the global top-quality reference for Dual Education. We form the largest integrated Dual- Education institution in the world – a multi-campus, multi-disciplinary institution, committed to close integration between academia, industry and regions. We use our collective expertise to help solve global challenges of industry to society – using Dual Education to make Europe greener, more equitable and more economically successful.